Krakauer Zeitung.

Nr. 89. Donnerstag, den 18. April 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

1. Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen eilften Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Aktien dieser Eisenbahn, sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge aufgeführten Effekte verlost worden.

2. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern Preußisch-Courant.

3. Die verlosten Prioritäts-Aktien der Krakauer-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkassa in Krakau, und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern Preußisch-Courant gegen Beibringung der Original-Aktien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons bar zurückgezahlt.

4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Aktien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.

5. Die Interessen der Krakauer-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritäts-Aktien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkassa in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant gezahlt.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 130 Nummern, welche in der am 16. April 1861 vorgenommenen eilften Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern.

1, 72, 284, 309, 391, 476, 662, 765, 833, 950, 1.255, 1.268, 1.329, 1.356, 1.427, 1.474, 1.591, 1.601, 1.680, 1.771, 1.936, 2.113, 2.302, 2.338, 2.421, 2.762, 2.772, 2.775, 2.874, 3.016, 3.151, 3.374, 3.457, 3.739, 3.791, 3.859, 4.207, 4.601, 4.704, 4.837, 5.116, 5.156, 5.284, 5.523, 5.708, 5.749, 5.941, 6.129, 6.729, 6.761, 6.796, 7.082, 7.291, 7.313, 7.373, 7.585, 7.631, 7.638, 7.732, 7.804, 7.964, 8.108, 8.329, 8.640, 8.641, 8.725, 8.933, 8.981, 9.021, 9.120, 9.172, 9.252, 9.263, 9.515, 9.693, 9.819, 9.886, 10.438, 10.448, 10.526, 10.741, 11.071, 11.096, 11.162, 11.400, 12.035, 12.121, 12.362, 12.593, 12.849, 13.146, 13.221, 13.518, 13.553, 13.562, 13.781, 13.799, 14.010, 14.024, 14.026, 14.031, 14.223, 14.243, 14.286, 14.339, 14.406, 14.460, 14.502, 14.622, 14.994, 15.086, 15.112, 15.406, 15.460, 15.486, 15.571, 15.633, 15.693, 15.706, 15.773, 15.865, 15.919, 15.956, 16.029, 16.122, 16.186, 16.274, 16.843, 17.301, 17.863.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 23 Nummern, welche in der am 16. April 1861 vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Aktien-Nummern.

433, 442, 455, 576, 696, 752, 914, 1.014, 1.113, 1.142, 1.242, 1.312, 1.403, 1.427, 1.967, 2.200, 2.238, 2.624, 2.788, 2.853, 3.049, 3.392, 3.430.

Ausweis

über jene am 15. April 1857, 1858, 1859 und 16. April 1860 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Aktien, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

A. Obligationen.

Verlost am 15. April 1857 — Nr. 1.782.
Verlost am 15. April 1858 — Nr. 11.141.
Verlost am 15. April 1859 — Nr. 5.485, 5.850.
Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1.654, 5.727, 8.635, 11.663, 12.815, 14.716, 16.418.

B. Prioritäts-Aktien.

Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1.359, 1.765.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. April.

Im Nachstehenden geben wir einen kurzen Abriß des Inhaltes der vielbesprochenen Broschüre des Herzogs v. Aumale gegen die Napoleoniden. „In einer Rede, welche Sie hielten", beginnt der Herzog von Aumale, „danken Sie den HH. Troplong und Persigny für die Lectionen römischer und englischer Geschichte, die sie unserem Lande ertheilten, und die Sie sich zu Nutzen machten. Ich möchte dieser Belehrung einige Worte über die französische Geschichte anfügen. Während das Haupt Ihrer Dynastie zu Ham seine Verwegenheit gegen die Gesetze seines Vaterlands büßte, genoß er unbeschränkt seine bürgerlichen Rechte und tadelte frei in den Zeitungen die regelmäßige Regierung, die er mit offener Gewalt angegriffen hatte. Ich verlange solche Privilegien nicht.... Aber meine unverdiente Verbannung kann mir nicht das natürlichste heiligste Recht rauben, meine öffentlich beleidigte Familie und mit ihr die Vergangenheit Frankreichs zu vertheidigen. Wird meine Antwort auf diese Beleidigung, welche eine so starke Regierung, in die Sie so großes Vertrauen setzen, an allen Mauern anschlagen ließ, folgen können? Ich will's versuchen. Und wenn gegen alle Gerechtigkeit und Ehre Sie meine Stimme in Frankreich ersticken, dann wird sie doch in ganz Europa ein Echo finden, im Herzen jedes ehrlichen Mannes."

Nach diesen energischen Worten fährt der Herzog fort: „Sie sprachen von scandalösen inneren Zerwürfnissen unter den Bourbons!... Glauben Sie mir, sie sind nicht allein den Bourbons eigen. Oeffnen Sie die Geschichte des alten erlauchten Hauses, mit dem Sie sich jüngst verbanden, so werden Sie vor 200 Jahren den Chef des Zweiges Savoyen-Carignan mehrere Male den Ausländer in sein Land führen sehen, um seiner Schwägerin die Regentschaft zu entreißen. Neuerer Zeit galt der Großvater Ihrer edlen und frommen Gattin nicht immer als der treueste Unterthan des Königs Carlo-Felice.... Sie haben, wohlgemerkt, nicht das Recht, fürstliche Familien mit republicanischer Strenge zu beurtheilen.... Sie waren eines Tages Senator, Großcordon, Divisionsgeneral, Prinz von Geblüt, nicht durch Ihr damals noch unbekanntes Verdienst, sondern durch das Recht der Geburt.... Denn es gibt keinen „Parvenu" mehr, weder im Palais Royal, noch in den Tuilerien. Die souveränen Häuser (und ich denke, daß Sie die Prätention hegen, ein solches zu sein) haben nur einen Parvenu: ihren Gründer.... Aber man ist kein Parvenu, wenn man sein Erbrecht in Straßburg und Boulogne geltend machte, wenn man mit einem Male von der Verbannung zur Gewalt übergeht, und wenn man sich Napoleon III. nennt! Sie sprechen heute in prächtigen Phrasen vom Staatsstreich vom 2. December. Und doch traf man Sie an jenem Tage nicht unter den Getreuen, die herbeigeeilt waren, um sich dem Glücke des neuen Dictators zu weihen. Freilich waren Sie auch nicht unter den Volksrepräsentanten, die gegen den Umsturz der Landesgesetze protestirten. Wo waren Sie denn?... Glauben Sie mir, rühmen Sie sich nicht zu sehr dieses verspäteten Eifers.... Stellen Sie in Ihrer Begeisterung zwischen dieser glücklichen Verschwörung und dem Unternehmen Garibaldi's nicht einen Vergleich auf, der vielleicht nicht nach dem Geschmack des Patrioten von Caprera sein würde."... Weiter heißt es: „Auf Ihre beißende Rede gegen die Bourbons ließen Sie das hohe Lob der Napoleons folgen. Die Napoleons! Am Tage nach dem Proceß Paterson setzte dieser Pluriel einigermaßen in Erstaunen.... Aber fürchten Sie denn nicht, dem Halbgott zu schaden, indem Sie die ganze Familie mit in den Glanzkreis ziehen? Denn wir wissen ja, was die Zeitgenossen von den Brüdern des Kaisers dachten und sagten."...

Der Prinz von Orleans geht dann zu dem Einflusse des ersten Kaiserreichs auf die Geschicke Italiens und auf die neueste Geschichte dieses Landes über: er billigt den Zweck, nicht die Mittel ... „Ich bekenne es", sagt er, „daß ich die geheim ermuthigten, öffentlich desavouirten Expeditionen nicht liebe... Vor Allem kann ich nicht Beifall klatschen, wenn ich sehe, wie der piemontesische General, welcher den Kaiser in Savoyen begrüßte, von Chambery herbeieilt, die Hand noch warm vom Drucke des Staatsoberhauptes, um die Handvoll Franzosen zu erdrücken, die von jenem Staatsoberhaupte ermächtigt worden waren, die Staaten des Papstes zu vertheidigen. Und den Opfern ruft man mit frecher Kaltblütigkeit zu, daß sie unter „einem von der Regierung seines Landes abgefallenen General kämpften". Der Prinz erinnert hier an die Behandlung, welche General Lamoriciere zu erdulden hatte, und fährt fort: .. „Sie behandeln die Angelegenheiten mit eben so großer Billigkeit und Aufrichtigkeit, wie die Personen... Ihr habt zwei Gesichter, und zeiget sie beide täglich. Den Katholiken sagt Ihr: Kennt Ihr mich nicht mehr? Ich bin die Regierung, welche die römische Expedition unternahm, den Papst mit Sympathien überhäufte, den Frieden von Villafranca unterzeichnete, die Garnison in Rom verstärkte, meinen Gesandten von Turin abberief, allein meine Schiffe vor Gaëta ließ. — Den exaltirten Anhängern der italienischen Revolution sagt Ihr: Warum mißtraut Ihr mir, was thut Euch unsere Anwesenheit in Rom? Habt Ihr vergessen, daß ich einst nur mit Widerstreben in die römische Expedition willigte; daß ich den Brief an Edgar Ney schrieb; daß der Frieden von Villafranca in meiner Hand ein todter Buchstabe war, daß ich dem, der nach Castelfidardo abging, glückliche Reise wünschte, daß ich am Ende meine Flotte doch von Gaëta abberief, und daß es heute weder römische Staaten, noch ein Königreich Neapel mehr gibt?"

.... Um eine Rolle in dieser Komödie zu spielen, habt Ihr den Abgeordneten Frankreichs das Wort zurückgegeben!.. Ich bestreite nicht Ihre Kraft, ich fühle sie an der Arroganz Ihrer Sprache, an meiner Unruhe für die Zukunft meines Landes... Ich kann nicht ohne Schmerz daran denken, daß während ich schreibe, ein Franzose seiner Familie, seinen Freunden entrissen werden kann, um in ferner Gefangenschaft zu sterben, — ohne daß der „Moniteur" es kund und zu wissen thut, daß mittelst eines Administrativ-Beschlusses ein Bürger vom Vaterland abgetrennt wurde. Sie träumen von großen Umgestaltungen in Europa. Ich wünsche nur, daß mein Land aus einem Zustande herauskomme, der es in Unternehmen stützen kann, die es nicht billigt, wo es unter dem Schutzzollsystem einschlafen kann, um in den Armen des „Freihandels" zu erwachen ... Wenn die Nation, wenn jeder Franzose gleiche Sicherheit, Freiheit und Unverletzlichkeit genießt, dann wird man berechtigt sein, an die Spitze unserer Constitution die geläuterten Principien von 89 einzuschreiben. Ich halte inne, von Schmerz bewältigt... Ihnen aber, die Sie mit der Arroganz des Glückes und mit der Ungerechtigkeit, welcher unverdientem Erfolge eigen ist, die antiken Racen behandeln, und die Früchte ihres Ruhms und ihrer Klugheit genießen, — Ihnen wird man, wenn sie den eingeschlagenen schlimmen Weg nicht verlassen, zurufen können, wie Ihr Onkel dem Directorium: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?" — 15. März 1861. Heinrich v. Orleans."

Dem Vernehmen nach erläßt der Minister Thouvenel ein Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs an den auswärtigen Höfen, um ihnen die Haltung zu erklären, welche die kaiserliche Politik Polen wie Ungarn gegenüber beobachte und fernerhin zu beobachten gedenke.

Der „Patrie" zufolge ist der Zeitpunkt für die Reise des Prinzen Napoleon an den Mittelmeerküsten noch nicht bekannt und die Nachricht, daß er bereits in Toulon erwartet werde, falsch.

In Bern hat ein Uebergriff der französischen Regierung tief verletzt, welchen sich diese bei der feierlichen Einweihung der Eisenbahnlinie Lausanne-Villeneuve am 9. d. M. hat zu Schulden kommen lassen. Derselbe bestehe nämlich darin, daß Louis Napoleon dem Ingenieur der Gesellschaft, einem Hrn. Arnoux, das Kreuz der Ehrenlegion als Anerkennung für die auf dieser Bahn ausgeführten Arbeiten hat überreichen und ihn mit demselben hat decoriren lassen. Dieser französische Regierungsact auf schweizerischem Boden wurde von dem anwesenden schweizerischen Volke mit Zischen und Murren entgegen genommen. Selbst aus der Mitte der officiellen Theilnehmer am Feste soll sich mehrmals die Aeußerung haben hören lassen: „Sind wir denn schon eine kaiserliche Provinz?" Muthmaßlich wird der waadtländer Staatsrath, der einen solchen Act zuließ, vom Bundesrathe für denselben zur Verantwortnng gezogen werden. Der Umstand, daß Arnoux ein Franzose ist, kann an der Sache nichts ändern.

Aus Turin 16. April wird gemeldet: Die officielle Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten der Schweiz wird unverzüglich erwartet.

Es stellt sich nach der „Pr. Ztg." immermehr heraus, daß man dänischerseits für den Kriegsfall (vielleicht auch schon im Fall der bloßen Execution) Rendsburg ganz aufzugeben gedenkt. Dem Vernehmen nach hat die dortige Artillerie (2. Regiment) Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Auch die Familien der Officiere werden die Stadt verlassen. Die holsteinische Mannschaft der Batterieen ist einberufen, und wird bereits gestern (14. April) dort eingetroffen sein.

Die Nachrichten aus den slavischen Provinzen der Türkei lauten etwas günstiger für die Pforte. Die

Feuilleton.

Erinnerungen an Damascus.

(Entnommen aus dem „Lumir." Jahrg. 1854.)

(Schluß)

Der verstorbene Mehmed-Ali, zu welchem ein ähnlicher Diener des Todes einige Mal mit dem Henkersschwert oder mit der seidenen Schnur geschickt wurde, wußte er es immer so einzurichten, daß er solche Präsente nicht annehmen konnte. Er wich der Strafe aus, ohne daß es den Anschein hatte, als wäre er dem Sultan ungehorsam gewesen oder daß er das heilige Siegel verunglimpft hätte. Durch seine zahlreichen, reich besoldeten Späher, welche er in Constantinopel hatte, erhielt er immer zeitlich genug von einem derartigen Besuche Nachricht, und dann geschah es, daß er gewöhnlich, als wenn es die größte Nothwendigkeit erfordert hätte, in das gebirgige Egypten verreist war. Beging der Bote des Sultans aber die Unvorsichtigkeit, ihn dort aufzusuchen, verschwand er auf immer; denn in den Wüsten an den gebirgigen Ufern des Nil ließ sich ein Schabernack leicht ausführen und darum, die der Reichnam nicht im Nil schwimme, sondern gänzlich verschwinde, trugen die Crocodille Sorge.

In diesen Ländern weiß man sich aber auch noch auf eine andere Art seiner Feinde zu entledigen, nämlich durch Vergiftung. Soll Jemand bei Seite geschafft werden, ohne daß es großen Lärm macht, wird er einfach mit Kaffee vergiftet, und der Arme muß dann entweder an der Cholera oder an der Pest sterben. Wer daran nicht glaubt, der behält seine Gedanken wenigstens hübsch achtsam für sich, um nicht an ähnlicher Krankheit sterben zu müssen.

Die Bazars in Damascus sind geräumig und mit Waaren aus aller Herren Länder reichlich versehen; dagegen sind die Läden im Vergleich mit denen unserer europäischen Städte armselig und klein. In ihren Gewölben sitzen die Verkäufer entweder ganz gemüthlich oder sie gehen auf und ab, zur Vertreibung der langen Weile einige Sprüche aus dem Koran vor sich hermurmelnd, oder sie unterhalten sich mit ihrem Nachbar über vorgefallene Tagesneuigkeiten, und es geschieht nicht selten, daß sie sich um den Käufer, der ihre Unterhaltung zu stören sich anmaßt, gar nicht kümmern, und dieser, wenn er nicht lange warten will, unverrichteter Sache den Laden verlassen muß. Jemanden zum Kaufen anzueifern, wäre für den Moslemiten eine allzugroße Mühe. Die Gewölbe sind nur einige Stunden offen, und niemals länger als bis Sonnen-Untergang. Der Europäer, ihrem Treiben zusehend und findend, daß sie keinen großen Abgang ihrer Waaren haben, kann nicht begreifen, von was die Leute eigentlich leben? Doch ist dort alles sehr billig, die Menschen können mit Wenigem auskommen, und deßwegen lassen sie sich über nichts graue Haare wachsen und sind mit dem zufrieden, was ihnen der Zufall mitbringt. Die Moslemiten sind überhaupt hartnäckige Fatalisten und halten es für ihre Pflicht, mit ihrem Schicksale zufrieden zu sein, welches, wie sie sagen, ihnen von ihrer Geburt aus schon bestimmt ist und sich auf keine Weise ändern läßt, und sie geben sich keine Mühe, demselben in welcher Hinsicht immer eine andere Wendung zu verschaffen. Wenn sie heute zu großen Ehrenstellen erhoben und den folgenden Tag zum Tode verurtheilt werden, so greift das nicht im Geringsten ihre fünf Sinne an; sie leben, so lange sie leben können und genießen, was sie genießen können.

Dem Verkehre in Damascus bringen die jährlich nach Mekka durchziehenden Karavanen der Wallfahrer großen Vortheil. Gewöhnlich beläuft sich ihre Zahl auf dreißig bis vierzig Tausend und durch die ganze Zeit ihres Aufenthaltes in Damascus ist der Handel sehr belebt. Die Beamten und die vornehmsten Bürger der Stadt kommen den Pilgern entgegen, um sie zu empfangen und unter Begleitung einer großen Menschenmenge halten diese ihren feierlichen Einzug in die Stadt. Diese verwandelt sich dann förmlich in einen Marktplatz; eine unzählige Menge verschiedener Waaren geht da von Hand zu Hand; denn die Pilger vollbringen die weite Wallfahrt nicht nur der Andacht sondern auch des Handels wegen, welchen sie bei dieser Gelegenheit betreiben. Auf diese Weise wird Damascus eine der ersten und größten Handelsstädte im Morgenlande, indem sie die größten Waaren-Lager aller Länder Europa's in sich schließt, welche hier die Zeit erwarten, wo sie für die Producte und Erzeugnisse der Türkei, Arabiens und Persiens ausgewechselt werden. Zur Beherbergung der Karavanen befindet sich in Damascus ein großes Palais in Verbindung mit dem größten Bazar; ein sehr schönes Gebäude mit einer großen, auf Säulen ruhenden Kuppel, unter welcher ringsum eine Gallerie errichtet ist. Dem Gebäude entlang stehen Zelte, in denen die Pilger ihre mitgebrachten Waaren feilbieten.

Nie trank ich einen besseren Kaffee, als der war, welchen ich gleich nach Rückkehr der Wallfahrer erhielt, obwohl ich schon früher in Europa oftmals den sogenannten Mekka-Kaffee trank, aber der nachgemachte verfälschte Kaffee kann mit dem eigentlichen arabischen Kaffee keinen Vergleich bestehen; es kommt natürlich auch darauf an, wie der Kaffee zubereitet wird.

Auch der Rauchtabak ist im Morgenlande kein gewöhnlicher Leckerbissen; besonders einige Gattungen sind sehr schmackhaft und dieses um so mehr, wenn sie aus langen türkischen Pfeifen geraucht werden. Soll der Tabak gut schmecken, muß er etwas feucht sein; deßwegen wird er dort entweder in Kellern oder in gut verschlossenen porcellanen Schränken verpackt, aufbewahrt. Zur größeren Wirkung wird der Tabak

Chancen einer Insurrection in der Herzegowina und in Bosnien, ohne eine Unterstützung von Seiten Serbiens sind in der That nicht allzu groß. Der Schwerpunkt der Frage liegt also jetzt in Serbien und die verschiedenartigsten diplomatischen Einflüsse kreuzen sich jetzt am Belgrader Hofe. Die Gemalin Michaels, Fürstin Julia, eine geb. Gräfin Hunyady, scheint faktisch alle bezügl. Verhandlungen in der entschiedensten Weise zu beeinflussen. Es heißt, daß dem Agenten einer benachbarten Macht von Seiten Serbiens Andeutungen gemacht worden sind, denen zufolge Serbien, „um Blutvergießen und Grausamkeiten hintanzuhalten," unter gewissen Eventualitäten bereit ist, seine Nachbarländer militärisch zu besetzen.

Der zwischen Preußen und Japan abgeschlossene Handelsvertrag soll der „B. H." zufolge 1863 ratificirt werden, Consuln sollen jedoch noch eher nach Japan kommen.

In Honduras ist der Präsident Guardiola zum General-Capitain der Republik erwählt worden, mit Vollmacht, den Streit zwischen den kirchlichen und bürgerlichen Behörden zu schlichten.

Aus San Domingo wird geschrieben: Ein wichtiges Ereigniß ist auf San Domingo geschehen. Am 18. März hat General Santana vom Balkon des Regierungspalastes in Gegenwart der Truppen und der Nationalgarde eine Proclamation verlesen, des Inhalts, daß der östliche Theil der Insel von Haiti wieder mit Spanien vereinigt ist.

---

* In Wien haben sich am 17. d. die unruhigen Auftritte, deren Helden zumeist nur Straßenjungen und Lehrburschen, wenn auch in geringerem Maß, wiederholt. Hauptsächlich haben umfassende polizeiliche Vorkehrungen verhindert, daß der Skandal der verflossenen beiden Abende sich erneuere. Ein energisches Einwirken der Bürger auf die unter ihrer Obhut stehende Jugend scheint nicht stattgefunden zu haben oder fruchtlos geblieben zu sein, wenig hat der „gesunde Sinn des besonneren Theils der Bevölkerung", welchen man sonst nicht vergebens anruft, über bübische Leichtfertigkeit vermocht. Neugierde und Skandalsucht hat zum Theil selbst bei den besseren Ständen die Gesetze des einfachen Anstandes in den Hintergrund gedrängt, eine ungemessene Anzahl müßiger Gaffer hat den kleinen Haufen der Ruhestörer und Tumultuanten ein geradezu empörendes Relief gegeben und einen leicht zu vereitelnden Straßenunfug zu einer ungeheuerlichen politischen Demonstration aufgeblasen. Fast möchte man an der politischen Reife von Leuten verzweifeln, welche im Stande sind, solchen nicht zu duldenden Ausschreitungen Beifall oder durch passive Assistenz Billigung zu zollen, die von solchen Excessen sich nicht mit moralischem Ekel abwenden, die solchen Ausschreitungen, deren Schmach zuletzt doch nur auf sie selbst zurückfällt, nicht entgegentreten. Die Wiener Blätter kehren sich mit anerkennenswerther Einmüthigkeit gegen diesen Unfug, jedes hat Worte des Tadels, der gerechten Entrüstung für die Unruhestifter; alle erklären Jeden, der nicht energisch diesem Treiben wehrt, für mitschuldig an diesen Ungehörigkeiten. Nur ein Blatt, es ist unglaublich, aber es ist allso, hält sich an dieses solidarisch verpflichtende Gebot der Ehre nicht gebunden und vertheidigt das Strassenrecht des „Volkes." „Das Volk," sagt dieses jedem leisen Wehen der aura popularis mit speculativer Schmiegsamkeit sich hingebende Fortschrittsblatt, hat eben auch seine Sprache und diese klingt nicht immer parlamentarisch. Die Bevölkerung Wiens verdiente den Ruf der Feigheit und Erbärmlichkeit (!), wenn sie nicht ein Zeichen der Aufwallung und des „edlen Zornes" gegeben hätte. Der Zorn des Volkes, meint der neuerstandene „Schlappschuhmoniteur," äußert sich natürlich mit der Stimme und Klaue des Löwen." Gut gebrüllt, Löwi!

Der Präsidial-Erlaß des FZM. von Benedek über die Neugestaltung Oesterreichs lautet nach der „Militär-Ztg." wie folgt: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr hat den Völkern Oesterreichs eine freisinnige Verfassung gegeben; es ergeht an die mit dem Wahlrecht betheiligten Militärs die Aufforderung, diesfalls ihre Pflicht als Staatsbürger den weisen und huldreichen Absichten Sr. Majestät gemäß zu erfüllen; binnen Kurzem werden die Landtage zusammentreten. Im Angesicht dieser Thatsachen fühle ich das Bedürfniß, mich des Nähern darüber auszusprechen, einfach, wahr und offen, wie ich als alter Soldat es gewohnt bin. Unser großes Gesammtvaterland ist in eine neue Stellung eingetreten, die nach dem Willen unseres kaiserlichen Herrn und nach dem Wunsche jedes treuen Unterthans und ächten Patrioten den Ausgangspunkt bilden soll für eine glückliche Zukunft; aber noch sind wir in der Uebergangsperiode, wo sich widerstreitende Interessen von Außen und im Innern geltend machen, — noch haben die Wenigsten die neue Stellung vollkommen gewürdigt — und es ist Zeit, daß auch wir Soldaten klar sehen, wie die Dinge stehen. Der Kaiser, geleitet von dem redlichsten Bestreben, seinen Völkern zu geben, was der Zeitgeist beansprucht, hat gewährt, was gewährt werden kann; insbesondere ist allen Nationalitäten eine freie Entwicklung, den inneren Angelegenheiten jedes Kronlandes die eigene Selbstverwaltung gegeben, und nur insoweit das Interesse des großen Ganzen, die Einheit der Monarchie es erheischt, sind die Einzelrechte beschränkt, während die Vertretung der allen Kronländern gemeinsamen höheren Interessen dem aus sämmtlichen Landtagen berufenen Reichsrathe vorbehalten bleibt. In diesen Institutionen hat Se. Majestät gleichzeitig auch noch das Recht ihrer Fortbildung ausgesprochen, es ist daher Alles gewährt, was vernünftiger Weise gewünscht werden kann. Wenn es nun trotzdem Unzufriedene giebt, wenn heimliche und offene Bestrebungen vorkommen, das Gegebene zu bemängeln, zu mißdeuten, oder gar zurück zu weisen, so ist der Grund davon wahrlich nicht in dem etwa zu geringen Maße des den Völkern Gewährten zu suchen, oder die Schuld dessen den Räthen des Kaisers beizumessen; das sind überhaupt nicht die wahren Freunde des Vaterlandes, die — statt die verliehenen Rechte und Freiheiten mit Dank anzuerkennen, mit Kopf und Herz das ihrige beizutragen, um ein wahrhaft großes, starkes und freies Oesterreich zu begründen — Zweifel, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu erwecken bemüht sind.

„Woher kommen aber auch die Schwierigkeiten, und wer sind diejenigen, die dem Gelingen des Werkes entgegentreten? Von Außen, von feindseligen Regierungen, von den unter dem Schutze derselben rastlos thätigen Revolutionären aller Länder, die in ihrem unversöhnlichen Hasse gegen Oesterreich das friedliche Gedeihen unserer neuen Institutionen um jeden Preis hintertreiben wollen, und durch Geld und falsche Vorspielungen immer aufs Neue Unruhen zu wecken und zu nähren suchen; — und im Innern Advocaten und Doctoren ohne Praxis, ehr- und geldgierige Journalisten, unzufriedene Professoren und Schullehrer, die Alle eine Rolle spielen und in solcher Weise Carriere machen wollen; — der verschuldete kleine Adel, für den auch unser Herr Gott keine Verfassung zurecht machen könnte, um damit dessen Schulden zu zahlen; — Leute, die aus Eitelkeit sich gern reden hören (und nur Oppositionsreden gefallen); — endlich einige feige Magnaten, die aus Furcht, ihre Popularität aufs Spiel zu setzen, mit der Strömung schwimmen, und in der Angst des Augenblickes ganz übersehen, daß der Boden unter ihren eigenen Füßen schwindet, wenn sie nicht herz- und standhaft zum Throne halten. Also nur Verräther, Leute mit unlauteren Absichten, solche, denen es an wahrem Muthe gebricht, und ein Theil des sogenannten Intelligenz-Proletariates agitiren gegen unsere Verfassung."

Getragen wird dieselbe jedoch durch den seiner Würde, Stellung und Pflichten bewußten, correct denkenden hohen und niederen Adel, die wahre Intelligenz in allen Schichten, die große Masse der in ihren Verhältnissen geordneten braven Bürger und Bauern, deren guter Geist auch aus den Briefen an die Mannschaft erhellet, — getragen sonach in allen Sphären durch die überwiegende Mehrzahl der Redlichen, die auf der Basis eines natürlich sich entwickelnden Fortschrittes der Ordnung und dem Gesetze folgen, und vor Allem heilig ihre Liebe zum angestammten Monarchen und zum Gesammtvaterlande bewahren. Zweifeln wir daher auch keinen Augenblick an dem glorreichen Geschicke des Kaiserstaates, — erfüllen wir unsere Pflicht, wie es ehrlichen Kriegsleuten zukommt, und mit Zuversicht können wir darauf zählen, daß Oesterreich in seiner neuen Stellung zur Schande seiner äußeren Feinde fester und herrlicher sich gestalten wie je. Was endlich unseren eigenen Platz in dieser neuen Stellung anbelangt, so kennen wir Soldaten vor allem die Gesetze der Ehre, der Treue und wenn nöthig die der Tapferkeit; auf uns sieht in diesem Augenblicke die ganze Welt; — in jenen Gesetzen finden wir daher die Aneiferung, unter allen Verhältnissen zu bleiben, was wir bisher waren: die tapferen Hüter der Ehre und der Sicherheit unseres großen Vaterlandes nach Außen und nach Innen! des Kaisers treue Soldaten in jeder Angelegenheit! Hierlands aber täuschen wir uns darüber in keiner Weise, wird der Kampf, der uns vielleicht bevorsteht, vor Allem ein schwerer und entscheidender werden, es wird der energischen Aufbietung aller unserer Kräfte, unserer vollsten Hingebung und Ausdauer, des festesten Zusammenhaltens bedürfen, um ihn siegreich und ehrenvoll zu bestehen; — es ist dies unsere einzige Stütze und Aufgabe, die wir unverrückt und unbekümmert um alles Uebrige im Auge behalten müssen; — jeder Zweifel an dem Fortbestande der Gesammtmonarchie könnte nur entmuthigend wirken, und ich bin nicht gesonnen, schwache Gemüther und solche, die sich durch Besorgnisse für ihre Zukunft beirren lassen, bei der Armee zu dulden; ich will mit fester Zuversicht auf jeden Einzelnen wie auf Alle rechnen, daß sie gleich mir von der Ueberzeugung durchdrungen seien, wir müssen und wir werden siegen um jeden Preis! — — — Hauptquartier Verona, am 24. März 1861 Benedek m. p. F.Z.M.

„Mag.-Orsz." bringt bereits den Wortlaut der von einer Anzahl Magnaten abgegebenen Gegenerklärung. Die Magnaten lesen: „listige" statt „einige" feige Magnaten und erklären, daß diese Worte des FZM. Benedek sämmtliche Magnaten treffen. Wir wären genöthigt, heißt es nun in der Entgegnung, Jeden für einen Verbrecher gegen das Vaterland zu erklären, der, ohne die Großartigkeit der Situation zu berücksichtigen und die Stellung und die Gesetze seines Vaterlandes übergehend, Diejenigen verurtheilt und zu brandmarken strebt, welche die von unseren Ahnen auf uns gekommene Konstitution und die vom Könige sanktionirten Gesetze (das ist bei den sämmtlichen so oft angerufenen 1848ger Gesetzen durchweg nicht der Fall. D. Red.) im Sinne derselben vertheidigen. Wir wären genöthigt, Den für einen Verbrecher zu erklären, der wegen einer politischen Meinungsverschiedenheit (!) Diejenigen feige schilt, von welchen gerade der Herr FZM. Benedek theils aus der Geschichte, theils durch eigene Erfahrung sich überzeugen konnte, daß sie auch auf dem Felde, welchem der Herr FZM. Benedek seinen Ruhm verdankt, jederzeit die heiligsten Begriffe des Vaterlandes und der Ehre heldenmüthig zu vertheidigen wußten. — Gegen die im Geheimen ausgestreute Verdächtigung glauben wir nur durch diese offene Erklärung auftreten zu können, nicht um uns zu vertheidigen, sondern um, sei es en masse, sei es einzeln, die gegen uns vorgebrachten Verleumdungen zurückzuweisen.

Landtags-Angelegenheiten.

Dem Bericht der „Lemb. Z." über die nach einem feierlichen Gottesdienste in der gr. kath. und lateinischen Domkirche erfolgte Eröffnung des galizischen Landtages entnehmen wir noch Folgendes: Der Herr Vicepräsident der k. k. Statthalterei Karl Ritter von Mosch eröffnete den Landtag, indem er im Namen der h. Regierung den versammelten Landtagsabgeordneten den Fürsten Leo Sapieha als den von Sr. k. k. Apostolischen Majestät ernannten Landmarschall und Se. Hochwürden den gr. kath. Bischof Spiridion Litwinowicz als Stellvertreter des Landmarschalls vorstellte. Der Herr Vice-Präsident sprach hierbei den Wunsch aus die h. Versammlung möchte unter dem segensreichen Schutze des Allmächtigen ihre Thätigkeit zum Wohle des Landes entwickeln. Als Vertreter der h. Regierung gab der Herr Vicepräsident die Versicherung, daß die Regierungs-Organe die dem allgemeinen Wohle gewidmete Wirksamkeit des Landtages nach Kräften unterstützen und fördern werden. Schließlich forderte derselbe die Versammlung auf, so bald als thunlich die Wahl des Fürsten Leo Sapieha zum Landtagsabgeordneten zu bestätigen, damit derselbe das an Eidesstatt vorgeschriebene Angelöbniß leisten könnte.

Ueber den Antrag des Abgeordneten Dr. Franz Smolka wurde die Wahl des Fürsten Leo Sapieha von der Versammlung durch Acclamation bestätigt, worauf derselbe so wie der hochwürdige Bischof Litwinowicz, Ersterer als Landmarschall, Letzterer als Stellvertreter desselben laut der ihnen durch den Hrn. Statthalterei-Vice-Präsidenten Karl Ritter von Mosch vorgelesenen Formel das vorgeschriebene Angelöbniß an Eidesstatt ablegten.

„Als Landmarschall — Als Stellvertreter des Landmarschalls für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau — gelobe ich hiemit Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser an Eidesstatt, Treue und Gehorsam, Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten, so wahr mir Gott helfe!"

Fürst Leo Sapieha bestieg hierauf die Rednerbühne, und setzte in warmen und kräftigen Worten die hohe Mission des Landtags, das unverwandte Anstreben der Entwickelung der materiellen und moralischen Kräfte des Landes auf der gesetzlich gebotenen Grundlage auseinander. Durch diese Grundlage sei das nationale Leben gewährleistet, und dieses sei die Grundlage der Freiheit. Schließlich sprach der Fürst Worte des tiefgefühlten Dankes für die von Seiner Majestät dem Lande verliehene Verfassung.

Hierauf übergab der Statthalterei-Vicepräsident im Namen der h. Regierung dem Landtagsmarschall das in polnischer, ruthenischer und deutscher Sprache ausgefertigte a. h. Diplom vom 20. Oktober 1860 mit dem Antrage, damit dieses Diplom im Landtagsarchiv aufbewahrt werde, wo auch seinerzeit das bisher wegen Mangel an Zeit noch nicht ausgefertigte Dokument des Landesstatuts in Verwahrung kommen wird.

Die Versammlung schritt hierauf zur Constituirung des Landtagsbureau's durch die provisorische Ernennung von vier Schriftführern durch den Landmarschall. Zu diesem Posten wurden ernannt die Herren Abgeordneten: Grocholski, Zatwarnicki, Janowski und Dr. Zyblikiewicz.

Die Wahl der Ordner (Quästoren) wurde zur nächsten Sitzung vertagt. Der Landmarschall forderte die Versammlung zur Wahl einer Commission Behufs der Prüfung der Wahlen zu schreiten. Während der über diesen Gegenstand eröffneten Debatte, wobei die Frage verhandelt wurde ob die Wahl-Prüfungskommission nach den Landtagskurien oder durch die ganze Versammlung vorzunehmen sei, stellte der Abgeordnete Adam Graf Potocki den Antrag: die Versammlung wolle feierlich erklären, daß die im J. 1848 ausgesprochene Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze als ein unumstößlicher Grundsatz für immer zu gelten habe, und daß die in jenem Jahre ausgesprochene und sanctionirte Aufhebung der Robot und des Unterhausverbandes niemals mehr in Frage gestellt werden könne. Durch diese feierliche Erklärung wolle die hohe Versammlung jeden Vorwand zum Mißtrauen unter der Bevölkerung des Landes beseitigen.

Der Antrag des Grafen Potocki wurde mit Akklamation angenommen.

Se. Hochwürden der Herr Bischof Litwinowicz stellte den Antrag: Die h. Versammlung wolle in diesem feierlichen Momente Sr. Majestät dem Kaiser unserem allergnädigsten Monarchen den Dank für die Gewährung dieses Augenblickes der Verkündigung der Eintracht und Liebe aussprechen. Es lebe Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I.! Die ganze Versammlung erhob sich und brachte einstimmig ein dreifaches „Lebe Hoch!" Seiner Majestät dem Kaiser.

Unmittelbar darauf überreichte der Abgeordnete Anton Graf Golejewski dem Landmarschall folgenden Antrag: Der Landtag wolle folgende in polnischer Sprache abgefaßte Adresse beschließen:

„Euere Majestät! Die durch den allerhöchsten Willen Eurer Majestät zum Landtag berufenen Repräsentanten Galiziens und Krakau's fühlen sich verpflichtet, Euer k. k. Apostolischen Majestät den ehrerbietigsten Dank dafür auszudrücken, daß Euere Majestät geruht haben unser Land auf eine die Autonomie desselben sichernde Bahn zu leiten Die moralischen und materiellen Kräfte des Landes zu entwickeln, das Uebermaß der dasselbe drückenden Lasten zu vermindern, diesem Lande eine auf der Freiheit der Gemeinden basirte organische Gliederung, und die demselben inwohnende selbstständige Lebenskraft zu geben, darin besteht jene hohe Aufgabe, welche der galizische Landtag durch seine legislatorische Wirksamkeit und alle unsere Landsleute durch die ihnen verheißene Theilnahme an der Verwaltung vor Allem zu lösen hoffen. Dann erst wird unserem Lande jene Wohlfahrt erblühen können, welche, wir sind dessen gewiß, in den hohen Absichten Eurer Majestät liegt, und wornach alle Bewohner dieses Landes seit langer Zeit sich sehnen."

Die Adresse wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen, und es wurde zugleich beschlossen dieselbe

---

auch mit Opium gebeizt, um den Feinschmecker dann in Illusionen einzulullen. Das schöne Geschlecht findet ebenfalls großes Vergnügen im Rauchen.

Noch einige Worte von den gesellschaftlichen Unterhaltungen der Mahomedaner. Wie schon erwähnt, besteht ihre größte Glückseligkeit im steten Nichtsthun. Der reiche und der arme, der angesehene und der schlichte Mann genießt dieses Vergnügen mit dem demselben Eifer; man kann sagen, ihre Leidenschaften sind gleich und könnte daraus folgern, daß auch ihre Ideale gleichartig sein mußten. Der Arme wie der Reiche, beide ruhen im Schatten des Baumes, um entweder aus ihrer Pfeife zu rauchen oder eine Schale geronnener Milch oder Kaffee zu trinken, beide spazieren langsamen Schrittes an den Ufern der Flüsse oder reiten auf schnellen Pferden. Die Frauen im Morgenlande sind im Genuße aller ihrer Vergnügen in jeder Hinsicht mäßig. Das erste und dabei das vorzüglichste aller Vergnügen, welche man den türkischen Frauen bereiten kann, sind die Bade-Gesellschaften, zu welchen sie die besten Speisen und ihre köstlichsten Gewänder mitnehmen. Auf solche Art bringen sie ganze Tage zu, ohne daß sie sich nach der Gesellschaft der Männer sehnen. Nach dieser hauptsächlichsten Leidenschaft folgen Ausflüge auf das Land. Einige Frauen verlassen mit ansehnlicher Begleitung, doch immer ohne die Männer, den Harem, d. i. sie nehmen ihre Kinder und die Sclavinen mit, deren Los sie nach Möglichkeit zu lindern suchen; sie nehmen auch mehrere Toilettegegenstände mit, vor allem den Spiegel, um sich den Yaschmak (Schleier) gehörig anlegen zu können; dann einen Krug und Becher, auf den sie nie vergessen; einige Teppiche und Polster, um im weiten Felde unter einem schattigen Bäume ausruhen zu können, und zuletzt Pfeifen und alte Weiber, welche die täglichen Gebete verrichten, die zu den letzten Vergnügen zählen, wenn das Spiel und Lachen aufgehört. Solchermaßen versehen, besteigen sie ein Boot und landen an einer beliebigen Stelle des Bosporus, wo sie den ganzen Tag zubringen. Wollen sie etwas Außerordentliches genießen, setzen sie sich in einen Wagen, welcher mit Ochsen bespannt ist und lassen sich mehrere Stunden hin- und herfahren. Zuletzt folgt ein einfaches Gastmal. Die jungen Weiber kleiden ihre Kinder jeden Augenblick in anderer Weise oder sie schaukeln diese auf einer einen zwischen zwei Bäumen errichteten Schaukel; oder sie winden ihren Kaschmirschawl um den Leib derart, daß ihre schmächtige Gestalt um so mehr hervortritt und das Auge des Beobachters vor Sehnsucht zerfließen möchte. Dieses Letztere gilt namentlich von Weibern, welche ich Kokette nennen möchte, wenn dieses Wort den Mohamedanern bekannt wäre, obwohl ich nie zuvor so vollendete Koketterie zu beobachten Gelegenheiten hatte, wie bei den türkischen Damen auf den Straßen.

Sehr oft erinnere ich mich an das irdische Paradies, welches Damascus umgibt, und da denke ich mir, was man für überschwängliche Vortheile von der dortigen üppigen Natur erzielen könnte, wenn anstatt der eingebürgerten Trägheit der Türken ein fleißiges arbeitsames Völkchen dort seinen Wohnsitz nehmen könnte.

Vermischtes.

** Der goldene Lorberkranz, welcher auf Anregung der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg von einer Anzahl deutscher Fürstinen der Königin Marie von Neapel verehrt wird, ist bereits fertig und im großherzogl. Orangerie-Gebäude zu Neustrelitz zur Besichtigung ausgestellt. Derselbe war übrigens dieser Tage in nicht geringer Gefahr. Es brach nämlich in nächster Nähe, im Strohmagazin des großherzoglichen Marstalls Feuer aus. Indeß gelang die Rettung des Kranzes, wobei ein Bürger beinahe das Leben verlor.

** Wie man aus Dresden meldet, hat sich im Circus des Renz der Unfall ereignet, daß die kleine Stina Renz, eine Nichte des Direktors, bei einem Sturz vom Pferde ein Bein gebrochen.

** Wie man aus München meldet, entlud sich am 29. März Nachmittags in der dortigen Gegend zum ersten Male in diesem Jahr ein sehr heftiges Gewitter unter Regen und Hagel; der Besuch der heil. Gräber, der bereits von Mittags an begonnen hatte, wurde leider dadurch gestört. Der Blitz hat dreimal eingeschlagen, namentlich in den Blitzableiter eines Hauses in der Kaufingerstraße. Der hiedurch in die Erde geleitete Blitzstrahl ergriff daselbst eine Gasröhre und alsbald strömte brennendes Gas aus der Erde hervor, konnte aber doch sofort wieder gelöscht werden. Wie es scheint, befand sich der Draht des Blitzableiters und die Gasröhre zu nahe nebeneinander, ein Umstand, der wohl die besondere Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen wird.

** In London hat dieser Tage abermals ein schönes 18j. Mädchen ihren Tod durch die Crinoline gefunden. Sie kochte für ihre Herrschaft das Mittagessen und trug dabei ihren Sonntags-Reifrok. Damit kam sie den Flammen zu nahe. Der Todtenbeschauer hatte, wie die „Engl. Corresp." sagt, beinahe Lust auf „Selbstmord im zeitweiligen Wahnsinn" zu erkennen.

** Die Vorarbeiten für das große Ausstellungsgebäude in London haben begonnen, der Raum ist abgesteckt, auch der Grund theilweise schon gegraben, und zwar an manchen Stellen, wo die größten Massen zu stehen kommen, bis auf eine Tiefe von 15 Fuß. Entscheiden sich die Baugewerke auf ihrem Meeting zur Annahme des ihnen angebotenen Kompromisses, dann werden die Maurerarbeiten in kürzester Zeit beginnen können, und kaum weniger denn 3000 Arbeiter während der Sommermonate vollauf zu thun haben. Weigern sie sich, dann sind die Bau-Unternehmer fest entschlossen, Arbeiter aus Belgien, Frankreich und Deutschland kommen zu lassen.

** New-Yorker Blätter berichten über einen internationalen — Hundekampf, zwischen dem Bulldogg „Rosie" aus Brooklyn in Amerika und dem Bulldogg „Beß" aus Liverpool in England. Beß wurde zu diesem Kampfspiel, auf das in England, Californien und Neuengland an 10.000 Dollars Wetteinsatz standen, eigens über das Weltmeer nach New-York gebracht. Er hat seinem Rufe Ehre gemacht, nach einem Kampfe von 35—40 Minuten ging Großbritanien als Sieger hervor.

** Abdelkader hat für seine den Christen in Damascus geleistete Hilfe vom König von Griechenland den Erlöserorden 1. Cl. erhalten.

sowohl in polnischer als in ruthenischer Sprache an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederzulegen.

Schließlich wurde beschlossen eine Kommission aus 15 Mitgliedern zur Prüfung der Wahlakten durch die ganze Versammlung zu wählen. Die Wahl dieser Kommission wurde zur nächsten Sitzung vertagt. Die Sitzung wurde Nachmittags um 2 Uhr vom Herrn Landmarschall aufgehoben.

Czernowitz, 16. April. Der Entwurf einer Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser wurde vom Landtage einstimmig angenommen und ebenso eine Dankadresse an den Herrn Staatsminister votirt.

Brünn, 16. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Berathung über die Anträge der Abtheilung für Landesausschußangelegenheiten auf morgen vertagt, ferner die Zuweisung eines Antrages wegen Revindizirung des Landhauses und eines wegen zu veranlassender Beschleunigung der Grundlastenablösung an die Abtheilung für Ausschußangelegenheiten beschlossen; endlich der Giskra'sche Antrag wegen Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Abgeordneten an die Abtheilung für die Geschäftsordnung gewiesen.

Der mährische Landtag hat die Regierungsvorlage betreffs der Ersatzwahlen für den Reichsrath verworfen, von der Ansicht ausgehend, daß die Ersatzwahlen gegen den Geist und den Wortlaut der Gesetze vom 26. Februar verstoßen. —

Troppau, 16. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Beeidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Frhrn. v. Kalchberg vorgenommen. Derselbe hält eine längere Rede, worin er für seine Erwählung dankt, sein spätes Erscheinen entschuldigt und die Ueberzeugung ausspricht, daß Oesterreichs Einheit und Macht nur auf konstitutionellem Wege gesichert sei. Von diesem Gefühle beseelt habe auch das Oesterreich diesseits der Leitha Abgeordnete gewählt, die mit Anhänglichkeit an die gegebene Verfassung und mit Treue gegen den Monarchen den Wunsch vereinen: Eins zu sein mit allen ihren Brüdern in dem nun freien Oesterreich. Pastor Schneider spricht seinen Dank aus für das verliehene Protestantengesetz, welchem das Haus durch ein Hoch auf Se. Majestät sich anschließt. Nach längeren Debatten wurden die Instruktionen für den Landesausschuß festgestellt. Die Sitzung ging zuletzt in eine geheime über. Schließlich wurde von der Versammlung dem früheren schlesischen öffentlichen Konvente, insbesondere dem Vorsitzenden Herrn Sedlnitzky der Dank für seine langjährige Geschäftsführung votirt.

Prag, 16. April. Die im Protokolle verlesene, von Rieger in der letzten Sitzung gemachte Bemerkung: „Wir Böhmen slavischer Zunge", veranlaßt den Abgeordneten Haase zur Verwahrung, „er wolle nicht annehmen, daß hier eine deutsche und eine böhmische Partei getrennt gemeint wurde. Ihm sei die Zunge einerlei, nur sei sein Feldgeschrei ein Gesammtösterreich für immer. Gerade dies wollen aber jene Herren nicht, die nur den böhmischen Böhmen im Schilde führen." Rieger will sprechen. Wanka versagt ihm das Wort. Es sei eine Verwahrung, über die eine Debatte unmöglich sei. Rieger: Gleiches Recht für Alle! Er könne nicht zugeben, daß eine Wahlordnung gemacht wird, wodurch der böhmische Volksstamm in erkünstelte Minorität gebracht wird. Er wolle ein Gesammt-Oesterreich, wolle aber mehr Harmonie der Theile durch Gleichberechtigung derselben. (Stürmischer Beifall.) Die Wahl der Prüfungs-Kommission der Regierungsvorlagen wird nach Kurien aus dem ganzen Landtag vorgenommen. Gewählt wurden vom großen Grundbesitz: Zeßner, Tuschek, Erwein Nostiz; von den Stadtbezirken: Dr. Klier, Tempsky, Maresch; von den Landbezirken: Dr. Fric, Hawelka, Dr. Trojan. Auf Verlangen des Statthalters werden die Reichsrathswahlen auf übermorgen verschoben. Ihre Excell. die Minister v. Schmerling und v. Plener sowie Graf Leo Thun wurden heute beeidet.

Niederösterreichischer Landtag. Sitzung vom 16. April. Der Bericht des Ausschusses zur Vorberathung der Vorlage der h. Regierung in Betreff der Präliminarien pro 1860 wird vertheilt. Die Tagesordnung enthält: 1. Angelobung des Bischofs von St. Pölten; 2. Mittheilung des Landmarschalls über die Ueberreichung der Adresse an Se. Majestät. 3. Regierungsvorlagen bezüglich der Uebergabe des Patentes vom 26. Februar. 4. Dr. Mühlfeld berichtet über die oben bezeichnete Vorlage. 5. Wahl des Komités über den von Dr. Berger gestellten Antrag wegen Unverletzlichkeit der Landtagsabgeordneten und zur Berathung einer Geschäftsordnung. 6. Anfrage des Landmarschalls wegen Veröffentlichung der Verhandlungen. 7. Antrag des Abg. K. Ritter v. Suttner wegen Aufhebung der k. Verordnung vom 12. Mai in Bezug auf die Versteuerung des Verbrauchs von Wein und Obstmost. 8. Dr. Mühlfelt überreicht eine Petition der Wähler des achten Wahlbezirkes und eine Erklärung des Herrn Dr. Schuselka, welcher bereit wäre sein Mandat wieder zurückzunehmen. Die Wähler bitten nun, entweder das Enthebungsgesuch desselben zurückzunehmen oder die Wahl so schnell als möglich vorzunehmen, da nach ihrer ausdrücklichen Erklärung Niemand als Dr. Schuselka ihr Vertrauensmann sei. Der Landmarschall macht im Auftrage Sr. Excellenz des Staatsministers die Mittheilung, daß die Wahl des Abgeordneten des achten Bezirkes am Donnerstag stattfindet. Der Abgeordnete Leopold Mayer ist beauftragt, die Abwesenheit des Dr. Berger durch eine vorübergehende Unpäßlichkeit desselben zu entschuldigen. Se. Durchlaucht der Landmarschall erstattet Bericht über die am Sonntag stattgefundene Audienz bei Sr. Majestät. Allerhöchstderselbe geruhten sich über die loyale Haltung des Landtages freundlich zu äußern und hinzuzufügen, daß Sie auf die Unterstützung des Landtages im Sinne der Reichseinheit rechnen. Dies sei, wenn nicht der Wortlaut, doch der Kern der kaiserlichen Erwiderung. Die Versammlung brach in lang anhaltende Beifallsbezeugungen aus. (Schluß folgt.)

Pest, 16. April, Abends. Die Sitzungen beider Häuser des Landtages bieten nichts Hervorragendes. — Die Konferenzen der Deputirten dauern fort; über die Bildung der Parteien für „Adresse" oder „Beschluß" ist noch nichts entschieden.

In der Sitzung des Unterhauses vom 17. d. wurde zum Landtags-Marschall Koloman Ghiczy, zu Vicemarschällen Koloman Tisza, Friedrich Podmanitzki erwählt. Morgen Wahl der Secretäre, sodann Constituirung der Kammer. Der eigentliche Beginn der Berathungen vielleicht künftige Woche.

„Sürgöny" bemerkt über die Berichtigung, welche kürzlich das Abendblatt der Wiener Zeitung hinsichtlich der Zeitungsgerüchte über Zugeständnisse an den Judex curiae Grafen Apponyi brachte: Jene Berichtigung maße sich einen absprechenden Charakter und den Schein an, als wollte über Fragen der Gesetzgebung einseitig und voreilig entschieden werden, und verrathe die Tendenz, auf den Landtag störend einzuwirken, wogegen Verwahrung eingelegt wird.

Graz, 16. April. Als Ersatzmänner in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurden gewählt: Dr. Schreiner, Advokat Wanisch, Hermann Mulley, Dr. Jos. Kaisersfeld, Ed. Mulley, Bertitsch, Karnitschnigg, Teierer und Graf Lamberg.

Laibach, 16. April. Landtagssitzung. Der Antrag Ambrosch's wegen zeitlicher Militärbefreiung der Ackerbauschüler wurde angenommen. Die Abgeordneten Vilhar und Supan sprechen für die Errichtung eines Comité's zur möglichst schnellen Erledigung der Waldservitutsablösung. Auf Antrag Dr. Thaman's wird die Herausgabe des durch den Fürstbischof Wolf in Laibach gestifteten slovenischen Wörterbuches als Landesangelegenheit erklärt. Der Abgeordnete Bleiweis wird neuerlich einstimmig in den Landesausschuß gewählt.

In dem zu Parenzo tagenden Istrianer Landtage ergab sich auch bei der zweiten Abstimmung keine hinlängliche Stimmzahl betreffs der Beschickung des Reichsrathes. Der Landtag werde deshalb prorogirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. April. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max ist mit seiner Gemalin gestern Vormittags mittelst Separatzug von Triest hier angekommen.

Se. Exc. der Herr Minister v. Lasser hat dem Schuselka-Comité heute die Zusicherung der Genehmigung der öffentlichen Subscription ertheilt.

Gestern nach 8 Uhr Abends füllten sich wieder einige Straßen und Plätze der inneren Stadt, insbesondere der Graben und Stefansplatz, mit zahlreichen Neugierigen. Einige Gassenjungen, meistens Lehrlinge, begannen zu pfeifen und zu schreien, wurden aber alsbald von den Polizeipatrouillen verhaftet und in Gewahrsam gebracht. Nach 9 Uhr begannen sich die Gassen zu lichten und um 10 Uhr war alles zur gewöhnlichen Ordnung zurückgekehrt.

Se. Exc. der Ban Frh. v. Sokčevic hat aus Anlaß seiner Installation 1000 fl. CM. für die in Agram zu gründende südslavische Akademie der Wissenschaften, 200 fl. CM. für das Ban Jellačić-Monument, 100 fl. CM. für die Matica ilirska und 300 fl. CM. für den armen Studenten-Unterstützungs-Verein in Agram in National-Anlehens-Obligationen gewidmet und diese Spenden ihrer Bestimmnng zugeführt. Ueberdies hat Se. Exc. die Erhaltung zweier Zöglinge, eines Kroaten und eines Slavoniers, am höheren Kurse der Land- und Forstwissenschafts-Schule zu Kreutz auf seine Kosten zugesichert.

Frankreich.

Paris, 14. April. Die Beschlagnahme der Broschüre des Herzogs von Aumale erfolgte auf Anlaß der Staatsanwaltschaft; das Ministerium des Innern erfuhr die Existenz der Schrift erst, nachdem die Beschlagnahme vollzogen war. Der Verleger hatte vorschriftsmäßig dem Ministerium und dem Gerichte die Pflichtexemplare geschickt, aber die Unverfänglichkeit des Titels machte, daß man sie im Ministerium gar nicht und auf dem Gerichte erst um Mittag beachtete. Daher kommt es, daß die Beschlagnahme, anstatt auf der Stelle, erst nach mehreren Stunden geschah. Die Broschüre des Herzogs von Aumale soll schon vor etwa drei Wochen brieflich dem Prinzen Napoleon mitgetheilt und dann veröffentlicht worden sein, als von Seiten des Prinzen weder eine Antwort ertheilt, noch irgend eine persönliche Erklärung verlangt war. Man sagt jetzt, daß Prinz Napoleon eine publicistische Erwiderung auf diese Schrift erlassen werde. Wenn man nach dem Eindrucke, den die Aumale'sche Flugschrift überall hervorbrachte, schließen darf, so ereignete sich seit 1851 kaum etwas, das eine ähnliche Wirkung hervorgebracht hätte. Die 40.000 Exemplare, die in wenigen Stunden abgesetzt wurden, gehen von Hand zu Hand und werden auf alle mögliche Weise commentirt. Die erste Auflage war bereits vergriffen, als es hohen Orts bemerkt wurde, daß man sich in allen Buchhandlungen um eine Broschüre reiße, deren Verfasser Heinr. von Orleans sei. Heute fand deßhalb Ministerrath Statt. Auch ist die Nachricht nicht unbemerkt geblieben, daß der Herzog von Aumale übermorgen einer englischen Gesellschaft präsidirt, deren Mitglied Prinz Albert ist. Es ist dies der „Litterary Union Fund." Kein einziges der pariser Journale erwähnt bis jetzt der Broschüre. Man glaubt aber, daß der „Moniteur" morgen eine Note bringen wird. — Durch Verfügung des Ministers des Innern ist, im Anschluß an das bereits erwähnte Decentralisations-Decret, den Präfecten eine Masse von Schreiberei erlassen worden: 19 verschiedene Rapporte, die sonst an den Minister zu erstatten waren, sind ganz weggefallen und neun sehr eingeschränkt. Der Ackerbau-Minister seinerseits will künftig nicht mehr alljährlich, sondern nur alle zwei Jahre eine landwirthschaftliche Statistik aus den Departements eingesandt haben. — Nach confidentiellen Berichten des Vice-Admirals Charner herrscht unter den Truppen der chochinchinesischen Expedition eine heftige Dyssenterie. — Straßburg wird, der „K. Z." zufolge, der Centralsitz eines Polizei-Systems werden, das die Ueberwachung der Grenze gegen Deutschland zur besonderen Aufgabe haben soll. — Aus Belgien ist die Nachricht eingetroffen, daß man daselbst bei der neuen Bewaffnung mit gezogenen Kanonen dem preußischen System den Vorzug vor dem französischen gegeben hat, und es scheint dies die Eitelkeit der hiesigen Artillerie-Offiziere einigermaßen verletzt zu haben.

Spanien.

Aus Madrid, 13. April wird gemeldet: Die „Correspondencia" meldet, daß die Minister einstimmig darüber seien, bei der constitutionellen Reform nur das Senatorenrecht den spanischen Granden zu erhalten; die Majorate würden abgeschafft; es würde den Kammern darüber ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. — Der mexikanische Präsident Juarez desavouirt das Verfahren von einem seiner Minister gegen den spanischen Gesandten Pacheco.

Großbritannien.

London, 13. April. Prinz Alfred ist, nachdem er Martinique, Guadeloupe, Dominica und andere Inseln besucht hatte, am 25. März in St. Thomas eingetroffen und von den dänischen Behörden mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Am 27. ging der Prinz auf dem „St. George" nach St. Croix ab. In Jamaica sind große Vorbereitungen zu seinem Empfange gemacht worden, und man hat selbst am 22. März die Session der Kolonial-Legislatur, obgleich die Arbeiten derselben noch nicht beendet waren, bis zum 23. April vertagt, damit den Festlichkeiten freier Lauf gelassen werden könne.

Italien.

Der „Indipendente" vom 6. April schreibt daß in Pianura, einem Dorfe bei Pozzuoli, drei Offiziere des ehemaligen beurbonischen Heeres im Einverständniß mit dem Ortsvorsteher das Volk zu dem Rufe „Viva Francesco II." verleiteten, und die Nationalgarde entwaffnen wollten. Man sandte sogleich nach Pozzuoli und Neapel um Verstärkung; in Folge des den Truppen geleisteten Widerstandes sollen zwei oder drei Personen getödtet und mehrere verwundet worden sein; etwa 50 Männer wurden nach Neapel abgeführt und in der Quästur eingekerkert.

Rußland.

Der „Schl. Z." wird aus Warschau vom 14. d. gemeldet: Die Verhaftungen dauern fort. Die Regierung war von Allem was in der Stadt geschah, auf's Beste unterrichtet. Eine große Anzahl von Personen, welche in der jüngsten Bewegung eine antigouvernementale Rolle gespielt haben, ist arretirt worden. Man nennt von bemerkenswerthen Persönlichkeiten den Dr. Chałubiński, den Literaten Kaszewski (Mitglieder des ehemaligen Bürger-Ausschusses), den Sohn des Commerzienraths Epstein, Nikolaus u.A.m. Der „Kurjer" und die „Gazeta polska" sehen sich wieder veranlaßt, den Namen und die Titulatur des Kaisers, die seit Kurzem gegen den Usus klein gedruckt erschienen, wie früher gesperrt und mit fetten Lettern gedruckt in ihren Spalten zu bringen. Die Truppenmassen rücken bereits von Littauen her in Polen ein und wie man aus Mitau hört, ist auch das bis jetzt in Kurland stationirt gewesene Armeecorps am 25. März aufgebrochen, um durch Littauen in der Richtung über Kowno nach Polen zu gehen.

Der „Posener Ztg." schreibt man: Die Vorgänge in Warschau werden von den Agenten der Agitationspartei nach allen Richtungen hin verbreitet und da die schauerlichsten Geschichten erfunden und erzählt, um durch dieselben gegen die Regierung aufzureizen. Aus den wirklich Gebliebenen und hundert und acht Verwundeten, von denen fünf gestorben, werden zwölfhundert Todte und beinahe zweitausend Verwundete gemacht. In Kolo wurde ein Mann verhaftet, welcher, wie sich ergab, zu den von Warschau ausgesandten Emissären gehörte, die im Lande herumziehen und Demonstrationen aller Art bereiten und die Menge aufzuregen suchen. In Konin fielen am 9. d. mehrfache Unordnungen vor, doch kam es zu keiner ernsten Demonstration, da das Militär scharfe Patronen erhalten hat und stets schußfertig ist. In der Stadt Kielce soll das Volk nach Vertreibung des dort garnisonirenden Militärs sich verbarrikadirt haben; 4000 Mann sollen jetzt dorthin gezogen sein, um die Ruhe wieder herzustellen. Daß ähnliche Vorfälle im ganzen Lande sich wiederholen werden, steht leider zu erwarten. In Kalisch war die Aufregung in Folge der Warschauer Vorfälle ebenfalls groß; doch hat das Militär jetzt Befehl, scharf einzuschreiten, und die Ruhe wurde nicht gestört.

Das Mittagsblatt der „Schl. Z." vom 16. theilt aus Kalisch mit, daß die dortige Bürger-Delegation und die Bürgerwache auf Befehl des Fürsten-Statthalters aufgelöst worden seien. In ihrer letzten öffentlichen Sitzung hat sich die Delegation von dem Publicum unter Hurrahrufen, Thränen und Umarmungen verabschiedet; der Vorsitzende ermahnte auf das Eindringlichste zur Ruhe. Die Garnison ist verstärkt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. April.

* Bei stattgefundenen Nachwahlen wurden nach zu Landtagsabgeordneten gewählt: Für Landgemeinden. In Mościska. Valentin Bielewicz, Landmann. In Jaworow: Joseph Łozinski, gr. kath. Pfarrer und Dechant in Jaworow.

Für den Großgrundbesitz: in Tarnopol, Graf Wladimir Baworowski, Gutsbesitzer; in Przemysl, Fürst Adam Sapieha Gutsb.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. April. Schluß-Course: 3perz. 67.75. — 4½perz. 95.40. — Staatsbahn 462. — Cred. Mob. 655. — Lomb. 460. — Oesterr. Credit-Act. fehlt.

Wien, 18. April. National-Anlehen zu 5% 75.50 Geld, 75.60 Waare. — Neues Anlehen 83.— G., 83.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 62.50 G. 63.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 710.— G. 711.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 157.— G. 157.10 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2028.— G. 2030.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 156.50 G. 157.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 128.70 G. 128.80 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 150.75 G. 151.— W. — K. Münzdukaten 7.12 G. 7.13 W. — Kronen 20.90 G. 20.93 W. — Napoleond'ors 12.03 G. 12.05 W. — Russ. Imperiale 12.36 G. 12.38 W. — Vereinsthaler 2.26½ G. 2.27 W. — Silber 150.— G. 150.25 W.

Krakau, 16. April. Die Zufuhr an der Grenze war sehr bedeutend. Man bot große Quantitäten auf neue Termine. Der Verkehr war animirt und der Weizen fand Absatz zu Preisen des vergangenen Marktes, Roggen dagegen wenig gesucht und nur zu herabgesetzten Preisen gekauft, so daß zuletzt kaum geringe Quantitäten zu wohlfeilen Preisen abgingen. Für Weizen gezahlt 30, 31, 33, in schönem trockenem Korn 33, 34, 35 fl. p., für besonders schwere Gattungen 23½, 24 fl. p. Im Allgemeinen war der Verkauf des Weizens sehr bedeutend, des Roggens sehr mäßig. Andere Artikel fehlten ganz. In Krakau war der Markt im allgemeinen flau, der Verkauf aller Gattungen unbedeutend. Der größte Theil des Weizens aus dem Königreich ging transito auf eigene Rechnung nach Preußen. Nur geringe Quantitäten nach Oberschlesien gekauft und 168 Pf. bez. 38, 39 fl. p. Für Locobedarf für 160 Pf 12.50, 12.75 — 13 fl. öst. W. Roggen 4, 4.40, 4.25 für das Maaß, für 160 Pf. im guten galizischen Korn 9.25, 9.50, 9,75. Gerste zum Bräuhaus, größtentheils galizischer, 8. 8.15, 8.25 der Korez, in besonders schönem Korn 8.50, 8.60.

Krakauer Cours am 17. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 312 verlangt, 304 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 66¾ verlangt, 65¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 150 verlangt, 148½ bez. — Russische Imperials fl. 12.35 verl., 12.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.06 verlangt, 11.96 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.10 verl., 7.— bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅙ verl., 82⅙ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 86½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.75 verlangt, 64.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 75.— verlangt, 74.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 153.50 verl., 156.50 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. April. Das Abendblatt der „Wiener Ztg." gibt die Zahl der gestern vorgenommenen Verhaftungen auf 38 an, darunter zwei Studenten, die heute Morgens auf freien Fuß gesetzt wurden. Eine Anzahl von Studierenden der Wiener Universität und der Technik veröffentlicht übrigens eine Erklärung, daß die Studentenschaft den Straßen-Demonstrationen der letzten Tage ferne steht.

Für eine Ehrengabe an Schuselka ist von Seite der ungarischen Literaten im Pesther „Nemzeti Kör" (Nationalclubs) eine Subscription eröffnet worden, welche ein ansehnliches Resultat verspricht. Die Redaktion des Pesti Naplo hat 50 fl., die Redaktion des „Magyarwiszay" 25 fl. gezeichnet.

Prag, 16. April. Se. Exz. der Herr Staatsminister wurde bei seiner Ankunft in Prag am Bahnhofe von einer großen Zahl Landtags-Deputirter und einer namhaften Menschenmenge mit enthusiastischen Zurufen festlich empfangen. Vom Bahnhofe bewegte sich der Zug vor das Absteigequartier des Herrn Ministers und brachte ihm dort ein dreimaliges Hoch.

Wukowar, 16. April. („Ost und West.") Die heute abgehaltene General-Congregation beschloß collective Repräsentation im kroatisch-slawonischen Landtage im Sinne der Comitatsbeschlüsse vom 21. März. Gewählt wurden Graf Khuen und Vicegespan Živković.

Von der polnischen Grenze wird unterm 16. d. M. berichtet: Die Unterhandlungen mit Zamojski und Lewiński sind bisher erfolglos geblieben. Wielopolski geht nächstens nach S. Petersburg indem der Kaiser eine persönliche Besprechung über die hiesigen Zustände wünscht. Nachrichten aus den Provinzen zufolge, herrscht unter den Bauern fortwährend eine grollende Stimmung gegen die Edelleute. — Gerüchte wollen von einer blutigen Erhebung in Lublin wissen.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 15. April. Der Gesetzentwurf bezüglich eines Anlehens von 300 Mill. Lire wird nächster Tage dem Parlament vorgelegt werden. Die Regierung wird die Anlehensoperation nicht aufschieben, da die Entwerthung der Papiere stets im Zunehmen ist. Bei Gelegenheit der Diskussion über Uebersiedlung der Hauptstadt nach Rom, verlangte das Municipium Turins daß der Staat die Schulden Turins übernehme, daß Turin als befestigter Platz erklärt werde und Sitz der vorzüglichsten Militärinstitute verbleibe. Kassinis wird der Kammer ein neues Gesetzbuch für das italienische Königreich, basirt auf den Code Napoleon, vorlegen.

In der Kammersitzung vom 15ten zieht Musolini seinen Antrag wegen einer jährlichen Anweisung von 150,000 Lire an Garibaldi auf dessen Wunsch zurück.

Neapel, 11. April. In Messina entstand im 35. Regimente der Brigade Pistoja eine Meuterei. Die Anführer wurden nach den Militärgesetzen bestraft. Zwei Compagnien der Nationalgarde in Neapel stießen auf Garibaldiner, die mit Revolvern bewaffnet waren. Es kam zum Kampf, in dem einer getödtet, mehrere verwundet und viele der letztern verhaftet wurden. Eine piemontesische Truppen-Abtheilung war nach Capua bestimmt, als sie plötzlich Befehl erhielt, nach den Abruzzen aufzubrechen. Mobile Colonnen durchziehen das Land. Die Verhaftungen dauern fort. Auch Bischöfe befinden sich unter den Verhafteten. Die bourbonistische Bewegung erhebt sich von Neuem.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. April.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Johann Płocki, nach Galizien. Josef Kołaczkowski und Wladislaus Mieroszewski, nach Polen. Ignatz Graf Potulicki, nach Wien. Titus Drohojewski, nach Ryczow. Alfred Bogusz, nach Breslau.

Amtsblatt.

N. 761. **Edykt.** (2684. 1-3)

C. k. Sąd miejsko delegowany Rzeszowski powiatowy niniejszem do publicznéj podaje wiadomości, iż panna Amalia Straszewska z powodu niedołęstwa umysłowego, uchwałą c. k. Sądu obwodowego tutejszego z dnia 25. Stycznia 1861 L. 458 na podstawie ztąd przedsięwziętych dochodzeń sądowo lekarskich, orzeczonego, pod kuratelę się bierze i że jéj kurator w osobie p. Ryszarda Straszewskiego postanawia się.

Rzeszów, dnia 23. Marca 1861.

Z. 1824. **Edict.** (2669. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird bekannt gemacht, daß Johann Wenzelis aus Biala mit dem Beschlusse des k. k. Landesgerichts in Krakau vom 19. März 1861 Z. 4754 als Verschwender unter Curatel gesetzt, und daß demselben Herr Franz Schlittermann, Tuchmachermeister in Biala als Curator bestellt wurde.

Biała, am 5. April 1861.

N. 7587. **Obwieszczenie** (2644. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym-Sączu rozpisuje niniejszym na żądanie p. Adama Morawskiego w drodze egzekucyi nakazu płatniczego Sądu tutejszego z dnia 11 Lutego 1857 L. 750 w celu zaspokojenia wygranéj sumy wekslowéj 750 złr. mk. czyli 787 złr. 50 kr. w. a. przymusową sprzedaż publiczną sumy 3100 złr. mk. jako reszty ceny kupna w stanie biernym czwartéj części dóbr Jastrzębia w obwodzie Sądeckim w powiecie Ciężkowickim położonéj pierwéj do p. Włodzimierza Dobrzyńskiego teraz zaś jak libr. dom. 222 pag. 332 n. 18 här. do p. Malwiny z Myszkowskich Dobrzyńskiéj jako własność należącéj na téj części dóbr libr. dom. 433 pag. 26 n. 95 on. z kontraktu kupna z dnia 21. Stycznia 1857 na rzecz Dobrzyńskiego Maurycego zaintabulowanéj z obowiązkiem Włodzimierza Dobrzyńskiego zapłacenia 500 złr. na dniu 1 Stycznia 1861, a kwoty 2600 złr. po uskutecznioném wykreśleniu wszystkich ciężarów hipotecznych stósownie do czwartego punktu kontraktu Maurycemu Dobrzyńskiemu którato sprzedaż w tutejszym c. k. Sądzie obwodowym w 3 terminach t. j.: 25. Kwietnia, 23. Maja i 20. Czerwca 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana odbędzie się pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywoławczą sprzedać się mającéj summy stanowi się téjże wartość imienną 3100 złr. mk. czyli 3255 złr. wal. a. niżéj któréj ta suma w pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedaną nie będzie. Gdyby zaś w pierwszych dwóch tylą lub wyższą cenę wydobyć niebyło można to się sumę rzeczoną w 3 terminie nawet niżéj wartości imiennéj sprzeda atoli jedynie za kwotę przynajmniéj wszystkim zahypotekowanym długom wyrównywającą.
2. Każdy chęć kupienia mający ma jako zakład złożyć dziesiątą część sprzedać się mającéj sumy t. j. ilość 310 złr. mk. czyli 325 złr. 50 kr, w. a. gotówką lub obligami państwa albo też w listach zastawnych galicyjskiego stanowego Towarzystwa kredytowego według kursu ostatniego w urzędowéj Gazecie Krakowskiéj wskazanego jednak nie nad wartość imienną do rąk komisyi licytacyjnéj.
3. Chęć kupienia mającemu wolno resztę warunków jakotéż wyciąg tabularny sumy sprzedać się mającéj przejrzeć w registraturze tutejszéj lub téż w odpisach podnieść.

O tém otrzymuje zawiadomienie nieznany wierzyciel Samuel Lax, jakotéż owi wierzyciele którzy dopiero po 21. Listopada 1860 po dniu wydanego wyciągu tabularnego sumy sprzedać się mającéj weszli do tabuli krajowej, nareszcie ci ktoryrnby uwiadomienie o rozpisaniu licytacyi jakotéż o następnych w téj sprawie wychodzić mających uchwałach albo wcale nie lub niedość wcześnie doręczonym zostało, niniejszem obwieszczeniem i do rąk zarazem do tego aktu licytacyjnego i późniejszych rozpraw ustanowionego kuratora w osobie p. adwokata krajowego Dra Zielińskiego z substytucyą p. adwokata krajowego Dra Pawlikowskiego z tym dodatkiem iż obowiązkiem ich jest zgłosić się u tego zastępcy z dokumentami prawa ich udowodniającemi osobiście lub pisemnie lub sobie téż ustanowić innego pełnomocnika i tego Sądowi tutejszemu wskazać, w razie bowiem przeciwnym sami sobie przypiszą skutki swéj opieszałości.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 11. Marca 1861.

N. 600. **Edykt.** (2668. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Żabnie zawiadamia niniejszem PP. Ksawerego i Sylwię małżonków Wisłockich z miejsca pobytu swego niewiadomych, iż, P. Kazimiera Homolacz dziedziczka dóbr Ilkowic pod dniem 29. Marca 1861 L. 600 prośbę o ustanowienie sekwestracyi zadzierżawionych przez tychże nieobecnych małżonków dóbr do tutejszego c. k. Sądu wniosła.

W skutek czego do przesłuchania PP. Ksawerego i Sylwii Wisłockich w przedmiocie żądanym termin na dzień 1. Maja 1861 godzinie 9téj rano przeznaczony został.

Wzywa się zatem wymienionych dzierżawców aby w dniu wyżéj oznaczonym albo osobiście albo przez swego pełnomocnika w c. k. Sądzie tutejszym się stawili, inaczéj sprawa ta z P. Edwardem Skowrońskim jako pod jednem na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanawiającym się kuratorem nieobecnych przeprowadzoną i co z prawa wyniknie zarządzonem zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Żabno, dnia 3. Kwietnia 1861.

N. 209. **Edykt.** (2666. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi podaje do wiadomości, iż na żądanie Maryi Pamuły i na zaspokojenie dłużnych sum 362 złr. 48¼ kr. mk., wraz 4% od dnia 31. Sierpnia 1857, 10 złr. mk. 6 złr. 40 kr., 3 złr. 67 kr. w. a. realność włościańska Jana Piwowarczyka pod Nr. Cons. 6 w Brzezińce położona, z domu, stodoły, gruntu ornego morgów 6 sążni 1483, łąk morgów 3 sążni 297 i pastwisk sążni 73½ składająca się, w drodze egzekucyi przez publiczną licytacyą na miejscu w Brzezińce w dniach 2. Maja, 23. Maja i 6. Czerwca 1861 w godzinach przedpołudniowych sprzedaną będzie.

Cena wywołania złr. 1170 w. a., wadium 10% dopiero na trzecim terminie zniżoną zostanie.

O czém chęć kupna mających z tym dołożeniem zawiadamia, iż warunki licytacyi i akt oszacowania w registraturze urzędu powiatowego przejrzane być mogą.

Kalwarya, dnia 20. Marca 1861.

Nr. 18882. **Kundmachung.** (2639. 2-3)

Zur Sicherstellung der Conservationsherstellungen im Sandezer Straßenbaubezirke pro 1861 wird hiemit die Licitations- und Offertverhandlung ausgeschrieben:

Die Erfordernisse bestehen und zwar:

a) in der Tymbarker Wegmeisterschaft: in österr. Währ.

	Nr.		fl.	kr.
Reparatur an der Brücke	4	Fiscalpr.	53	55.5
„ „ „	6	„	56	99.5
„ „ „	13	„	140	12.
„ „ „	25	„	75	96.5
Umbau „	28	„	266	81.5
Reparatur „	76	„	90	71.5
„ „	85	„	367	53.
„ „	94	„	83	55.
„ „	131	„	117	48.
„ „	90	„	42	12.
Umbau des Schlauches	52	„	216	64.
„ „	109	„	164	42.
Geländerherstellung	—	„	230	09.
Abtheilungssäulen	—	„	103	06.
b) in der Limanower Wegmeisterschaft: in				
Reparatur an der Brücke Nr.	194	Fiscalpr.	64	42.
„ „ „	198	„	56	94.5
Geländerherstellung	—	„	451	01.
Abtheilungssäulen	—	„	116	34.
c) in der Sandecer Wegmeisterschaft: in				
Reparatur an der Brücke Nr.	262	Fiscalpr.	617	09.5
„ „ „	269	„	1050	99.
Geländerherstellung	—	„	466	18.
Abtheilungssäulen und Marken		„	251	43.
und d) in der Grzybower Wegmeisterschaft: in				
Neubau der Brücke Nr.	282	Fiscalpr.	562	83.
Reparatur an der Brücke „	288	„	665	30.
„ „ „	324	„	216	92.
„ „ „	348	„	94	80.
Umbau der Holzbrücke Nr.	364			
in einen gemauerten Kanal		„	384	79.
Umbau des Schlauches „	295	„	205	—
„ „ „	305	„	238	16.
Geländerherstellung	—	„	713	10.5

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen ihre mit 10% Vadium belegten schriftlichen Offerten längstens bis zum 22. April l. J. bei der Sandecer Kreisbehörde zu überreichen oder daselbst zur mündlichen Licitations-Verhandlung auf dem besagten Tage zu erscheinen.

Die allgemeinen und speziellen Licitations- und Offertsbedingnisse können bei der obigen Kreisbehörde oder dem dortigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem Präclusivtermine bei der Sandezer Kreisbehörde, so wie überhaupt die bei der Statthalterei unmittelbar überreichten Offerten werden unberücksichtiget zurückgeschlossen werden.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 21. März 1861.

L. 18882. **Obwieszczenie**

Celem zabezpieczenia budowli konserwacyjnych na rok 1861 w Sandeckim okręgu drogowym rozpisuje się niniejszem licytacya i pertraktacya w drodze ofert.

Przedsięwziąść się mające roboty są następujące:

a) w obrębie urzędu drogowego w Tymbarku wal. austr.

	Nr.		złr.	cet.
raparacya mostu Nr.	4	w cenie szacun.	53	55.5
„ „ „	6	„ „	56	99.5
„ „ „	13	„ „	140	12.
„ „ „	25	„ „	75	96.5
przebudow. mostu „	28	„ „	266	81.5
reparacyu mostu „	76	„ „	90	71.5
„ „ „	85	„ „	367	53.
„ „ „	94	„ „	83	55.
„ „ „	131	„ „	117	48.
„ „ „	90	„ „	42	12.
przebud. kanału „	52	„ „	216	64.
„ „	109	„ „	164	42.
reparacya poręczy —		„ „	230	09.
słupy oddzielające —		„ „	103	6.
b) w obrębie urzędu drogowego w Limanowéj:				
reparacya mostu Nr.	193	w cenie szacun.	64	42.
„ „ „	198	„ „	56	94.5
„ poręczy —		„ „	451	01.
słupy oddzielające —		„ „	116	34.
c) w obrębie urzędu drogowego w Sączu:				
reparacya mostu Nr.	262	w cenie szacun.	617	09.5
„ „ „	269	„ „	1050	99.
„ poręczy —		„ „	466	18.
słupy oddzielające i marki		„ „	251	43.
d) w obrębie urzędu drogowego w Grybowie:				
wybudowanie nowego mostu Nr.	282	w cenie szacun.	562	83.
reparacya mostu „	288	„ „	665	30.
„ „ „	324	„ „	216	92.
„ „ „	348	„ „	94	80.
przebudowanie mostu drewnianego „	364			
na murowany kanał		„ „	384	79.
przebud. kanału „	295	„ „	205	—
„ „ „	305	„ „	238	16.
reparacya poręczy —		„ „	713	10.5

Wzywa się chęć do podjęcia tych robót mających, żeby pisemne oferty swe w 10% wadyum opatrzone najdaléj do dnia 22. Kwietnia r. b. podali do c. k. Urzędu obwodowego w Sączu, lub téż żeby na dniu tym do ustnéj pertraktacyi tamże się zgłosili.

Ogólne i specyalne warunki licytacyi i pertraktacyi w drodze ofert mogą być przejrzane w powyż wymienionym Urzędzie obwodowym lub téż w tamtejszym komisaryacie drogowym.

Oferty wniesione do Sandeckiego Urzędu obwodowego po terminie prekluzyjnym, lub téż do ces. kr. Namiestnictwa bezpośrednio zostaną nieuwzględnione zwrócone.

Co się niniejszem podaje do powszechnéj wiadomości.

Od c. k. galicyjskiego Namiestnictwa.

Lwów, dnia 21. Marca 1861.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh: — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr '5 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	6	37½	6	50	—	—	6	25	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	4	40	4	50	—	—	4	25	—	—	—	—
„ Gerste	4	15	4	25	—	—	4	—	—	—	—	—
Hafer	2	—	2	13	—	—	1	90	—	—	—	—
Erbsen	6	—	6	25	5	75	5	90	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	7	75	8	—	6	50	7	50	—	—	—	—
„ Fasolen	5	25	5	50	4	75	5	—	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	2	50	—	—	2	45	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	21½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	65	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	75	—	80	—	65	—	70	—	—	—	—
Czenstochauer dto	1	35	1	37½	—	—	1	30	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	37½	1	40	—	—	1	20	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	25	—	—	1	20	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dto.		—	—	90	—	—	—	85	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	85	—	—	—	80	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 16. April 1861.

Deleg.-Bürger **A. Masłowski.** Magistrats-Rath **Łoziński.** Markt-Kommissar **Jezierski.**

Wiener - Börse - Bericht

vom 16. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57 75	58 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.80	64.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	54.25	54 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	106 50	107 —
„ 1854 für 100 fl.	84.75	85 —
„ 1860 für 100 fl.	83.—	83 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88 —	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 50	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63 50	65.25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	62.25	63 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.25	62.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.75	60.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	710.—	712 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	156.40	156 50
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	562 —	564 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2014 —	2016 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274 50	275.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183.25	183.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104.75	105.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	186.—	187.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	156.50	157 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	411 —	413.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175.—	185 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86 50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	86.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	113 75	114.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	94.50
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36 —	36.50
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	36 25	36.75
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 „	26 —	26 50
Keglevich zu 10 „	16 75	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	128 75	128.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	128.50	128.90
Hamburg, für 100 M. B. 3%	113.30	113.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 8%	150.90	151 25
Paris, für 100 Franks 7%	59.80	59.90

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	7	13
„ vollwichtige Dukaten	7	13	—	—	7	12
Krone	21	—	—	—	20	90
20Frankstück	12	6	—	—	12	06
Russische Imperiale	—	—	—	—	12	35
Silber	—	—	—	—	150	75

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Lin.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	328 79	+ 12'4	31	West stark	heiter m. Wolken			
	10	28 33	+ 5'4	79	„ schwach	„ „		+0 9	+ 4'8
18	6	27 71	+ 4'8	75	„ mittel		Regen		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.